

Integrierte Planung im deutsch-polnischen Verflechtungsraum

Dokumentation der Abschlusskonferenz am 28. September 2023

Nach mehr als zwei Jahren intensiver Zusammenarbeit im **Modellvorhaben der Raumordnung (MORO)** „Integrierte Planung im deutsch-polnischen Verflechtungsraum“ luden das **Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB)** und das **Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)** im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung in Zusammenarbeit mit dem **Ausschuss für Raumordnung der Deutsch-Polnischen Regierungskommission für regionale und grenznahe Zusammenarbeit** am 28. September 2023 von 10 bis 16 Uhr ins Berliner Ernst-Reuter-Haus zur Abschlusskonferenz des MORO „Integrierte Planung im deutsch-polnischen Verflechtungsraum“, im Beisein von **Klara Geywitz, Bundesministerin für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen**.



„Familienfoto“ mit der Bundesministerin vor dem Ernst-Reuter-Haus. (© Henning Schacht)

Bei der Abschlussveranstaltung des Modellvorhabens am 28. September 2023 in Berlin ging es nicht nur darum, Bilanz des Erreichten zu ziehen, sondern auch darum, Aufgaben für die Zukunft zu formulieren. Die Teilnehmenden diskutierten vor diesem Hintergrund anhand ihrer

Projekte über Impulse, die von Doppelstädten und anderen intensiv verflochtenen Regionen als Laboren der Zusammenarbeit ausgehen.

Darüber hinaus standen Herausforderungen der regionalen Governance in krisenhaften Zeiten im Mittelpunkt, und neue Ideen und Impulse für die Zusammenarbeit wurden erörtert. Außer-dem wurde durch Bundesministerin Klara Geywitz der Ausblick auf ein nächstes deutsch-polnisches Modellvorhaben der Raumordnung gegeben.



Bundesministerin Klara Geywitz bei Ihrer Rede im Ernst-Reuter-Saal. (© Henning Schacht)

Das Programm der Veranstaltung bestand dementsprechend aus einem zusammenfassenden Resümee-Teil am Vormittag und zwei über das Erreichte hinausschauende thematische Panels zu den Bereichen Doppelstädte und regionale Governance sowie einer Diskussionsrunde zu den Perspektiven am Ende der Konferenz. Die Klammer zwischen den beiden Veranstaltungsteilen bildete die Rede von Bundesministerin Klara Geywitz und die Erwiderung von **Agnieszka Gintowt-Dziewałowska**, der Vertreterin des polnischen **Ministeriums für europäische Fonds und Regionalpolitik (MFIPR)**.

Das Konferenzprogramm im Detail:

10:30	Eröffnung Dr. Markus Eltges, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)
10:35	Das Modellvorhaben „Integrierte Planung im deutsch-polnischen Verflechtungsraum“ – Vorgeschichte, Ergebnisse und weitere Aktivitäten in den Regionen im Kontext der Umsetzung des GZK 2030 <i>Impuls:</i> Dr. Daniel Meltzian, Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) Jens Kurnol, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) <i>Berichte aus den Regionen:</i> Nicole Zimmer, Sächsisches Staatsministerium für Regionalentwicklung (SMR) Detlef Herz, Gemeinsame Landesplanung Berlin-Brandenburg (GLBB) Dr. Maciej Zathey, Institut für Territoriale Entwicklung (IRT), Breslau Leszek Jastrzębski, Regionales Büro für Raumwirtschaft der Wojewodschaft Westpommern (RBGPWZ), Stettin
11:00	<i>Kaffeepause</i>
11:30	Das Gemeinsame Zukunftskonzept für den deutsch-polnischen Verflechtungsraum – Zwischenbilanz und Aufgaben für die Zukunft Klara Geywitz, Bundesministerin für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) Agnieszka Gintowt-Dziewałtowska, Ministerium für europäische Fonds und Regionalpolitik (MFIPR)
11:45	Thematisches Panel: Doppelstädte als Labore der Zusammenarbeit Agnieszka Żurawska-Tatała, Stadt Kostrzyn nad Odrą Robert Nitz, Bürgermeister der Stadt Seelow Sören Bollmann, Frankfurt-Słubicer Kooperationszentrum, Stadt Frankfurt (Oder) Bartłomiej Bartczak, Bürgermeister der Stadt Gubin
12:00	<i>Mittagsimbiss</i>
12:20	<i>„Familienfoto“ mit den Teilnehmenden der Modellprojekte</i>
12:30	Thematisches Panel: Doppelstädte als Labore der Zusammenarbeit (Diskussion) Sören Bollmann, Frankfurt-Słubicer Kooperationszentrum, Stadt Frankfurt (Oder) Robert Nitz, Bürgermeister der Stadt Seelow Agnieszka Żurawska-Tatała, Stadt Kostrzyn nad Odrą Bartłomiej Bartczak, Bürgermeister der Stadt Gubin
13:30	Thematisches Panel: Herausforderungen der regionalen Governance Julita Miłosz-Augustowska, Regionales Büro für Raumwirtschaft der Wojewodschaft Westpommern (RBGPWZ), Stettin Nancy Sauer, EVTZ Geopark Muskauer Faltenbogen mbH Dr. Lukas Iffländer, Fahrgastverband PRO BAHN e. V. Jan Schönfelder, Abteilung Strukturentwicklung, Wirtschaftsförderung und Internationale Beziehungen, Landratsamt Görlitz
15:00	<i>Kaffeepause</i>
15:15	Der deutsch-polnische Verflechtungsraum 2030 – neue Ideen und Impulse für die Zusammenarbeit Fishbowl-Diskussion mit Mitgliedern des Deutsch-Polnischen Raumordnungsausschusses
16:00	<i>Resümee der Veranstaltung und Ausblick, anschließend Möglichkeit zum informellen Austausch</i>

Die Konferenz eröffnete in seiner Rolle als Gastgeber **Dr. Markus Eltges, Leiter des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung**. In seiner Rede erinnerte er an die europäischen Wurzeln der „Modellvorhaben der Raumordnung“ (MORO), die 1996 als Ergebnis der Intensivierung der europäischen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Raumordnung ins Leben gerufen worden waren.



Dr. Markus Eltges, Leiter des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung. (© Henning Schacht)

Experimentelle Formate wie Planspiele hätten sich bei der Verankerung der europäischen und grenzübergreifenden Perspektive als sehr nützlich erwiesen, um gemeinsame Projekte vorzubereiten, so Dr. Eltges, wie jüngst ein deutsch-französisches MORO. Abschließend ließ der Leiter des BBSR den mehr als eine Dekade zurückreichenden Werdegang der MORO im deutsch-polnischen Verflechtungsraum kurz Revue passieren und ermutigte die „aktive ‚Community‘ an Macherinnen und Machern in der deutsch-polnischen Zusammenarbeit vor Ort zur Fortsetzung ihrer Aktivitäten.

Der nachfolgende **Resümee**-Block mit Vertreterinnen und Vertretern des Bundes (BMWSB, BBSR) und der Regionen (Regionales Raumplanungsbüro der Wojewodschaft Westpommern (RBGPWZ) in Stettin, Institut für Territoriale Entwicklung (IRT) in Breslau, Gemeinsame Landesplanung Berlin-Brandenburg (GL), Sächsisches Staatsministerium für Regionalentwicklung (SMR)) knüpfte an diese Einleitung nahtlos an. Die Repräsentanten aus

den Regionen berichteten über ihre Erfahrungen bei der Umsetzung des Gemeinsamen Zukunftskonzepts für den deutsch-polnischen Verflechtungsraum – Vision 2030 (GZK 2030), über erfolgreiche Ansätze genauso wie über Herausforderungen auf dem gemeinsamen Weg der Realisierung der grenzübergreifenden Vision.

Bei der Koordinierung der Anstrengungen auf regionaler Ebene spielen der **Deutsch-Polnische Raumordnungsausschuss (DPROA)** und dessen **Arbeitsgruppe „Umsetzung des Gemeinsamen Zukunftskonzepts“ (AG Umsetzung)** eine zentrale Rolle.

Grupa Robocza ds. Wdrażania



Spotkanie GR ds. Wdrażania w kwietniu 2022 r. we Frankfurcie nad Odrą /
Treffen der AG Umsetzung im April 2022 in Frankfurt (Oder)

© GL Berlin-Brandenburg

Arbeitsgruppe (AG) Umsetzung

Posiedzenie Komitetu ds.
Gospodarki Przestrzennej w dniach
19-20 września 2022 r.
w Poczdamie / Sitzung des
Raumordnungsausschusses am
19./20. September in Potsdam

© MIL Brandenburg



MORO „Zintegrowane planowanie” – Konferencja podsumowująca – Berlin, 28 września 2023 r.

MORO „Integrierte Planung” – Abschlusskonferenz – Berlin, 28. September 2023

13

*Folie der Gesamtpräsentation der Abschlusskonferenz zu den Aktivitäten der AG Umsetzung.
(© INFRASTRUKTUR & UMWELT)*

Die während dieses Veranstaltungsteils beleuchteten Themenbereiche werden in der zur Abschlusskonferenz vom BMWBS herausgegebenen deutsch-polnischen **Broschüre „Gemeinsames Zukunftskonzept für den deutsch-polnischen Verflechtungsraum – Vision 2030: Umsetzung im Zeitraum 2016-2023“** detailliert dokumentiert (als [PDF-Datei](#) im Deutsch-Polnischen Raumordnungsportal online abrufbar). Sie stellt eine Halbzeitbilanz der Umsetzung des GZK 2030 dar und bietet eine Übersicht über alle wesentlichen Aktivitäten der grenzübergreifenden Zusammenarbeit im Bereich der Raumordnung im deutsch-polnischen Verflechtungsraum zwischen der Verabschiedung des GZK 2030 im Dezember 2016 und dem Abschluss des MORO „Integrierte Planung“.



Detlef Herz (GL Berlin-Brandenburg) und Nicole Zimmer (SMR) während des Programmteils „Das Modellvorhaben „Integrierte Planung im deutsch-polnischen Verflechtungsraum“ – Vorgeschichte, Ergebnisse und weitere Aktivitäten in den Regionen im Kontext der Umsetzung des GZK 2030“. (© Henning Schacht)

Bei ihrer Formulierung einer Zwischenbilanz und von Aufgaben für die Zukunft betonte **Bundesministerin Klara Geywitz** die Bedeutung der grenzüberschreitenden deutsch-polnischen Zusammenarbeit in einem zusammenwachsenden Europa. Sie unterstrich die gemeinsame Verantwortung bei der Bewältigung der Herausforderungen für den deutsch-polnischen Verflechtungsraum.

Die Auswirkungen des Klimawandels, demografischer Wandel, Strukturwandel und der Ausbau erneuerbarer Energien prägen die Raumentwicklung in den nächsten Jahren. Das Modellvorhaben zeigt in Projekten, wie sich Entwicklungen in den Regionen durch die Raumordnung, grenzübergreifende Kommunikation und Kooperation gestalten lassen, z.B. mit einer grenzüberschreitenden Stadtentwicklung in der Europäischen Doppelstadt Frankfurt (Oder) – Słubice oder durch Angleichung von Taktplänen im Eisenbahnverkehr in Niederschlesien-Oberlausitz.

Die Verflechtungen zwischen Städten und Kommunen auf beiden Seiten der Oder und Lausitzer Neiße sind inzwischen intensiv und etabliert, aber vielfach abhängig von personellen Kapazitäten und Fachkenntnis in Planung und Umsetzung. Ziel des Modellvorhabens war es,

Kooperationen zu vertiefen und Synergien zu nutzen hin zu einer gemeinsamen Planungs- und Kommunikationskultur, kurzum: „Mehr Miteinander statt nebeneinanderher“.

Prägendes Dokument ist dabei das im Jahr 2016 vom Ausschuss für Raumordnung der Deutsch-Polnischen Regierungskommission für regionale und grenznahe Zusammenarbeit verabschiedete „**Gemeinsame Zukunftskonzept für den deutsch-polnischen Verflechtungsraum – Vision 2030**“ (GZK 2030). Die Vision 2030 entwirft ein positives und ermutigendes Bild für die Zukunft des Verflechtungsraums und sieht diesen als nachhaltigen Wachstumsraum und Motor der Entwicklung im Herzen Europas, der auch auf andere Regionen ausstrahlt.

Wspólna Koncepcja Przyszłości dla polsko-niemieckiego obszaru powiązań – Wizja 2030

- I. Wykorzystanie zalet policentrycznej struktury osadniczej
- II. Poprawa połączeń transportowych
- III. Inwestowanie w ludzi
- IV. Promowanie trwałego i zrównoważonego wzrostu
- V. Zabezpieczenie podstaw dla wysokiej jakości życia



Gemeinsames Zukunftskonzept für den deutsch-polnischen Verflechtungsraum – Vision 2030

- I. Die Vorteile der polyzentrischen Siedlungsstruktur nutzen
- II. Die verkehrlichen Verbindungen verbessern
- III. In die Menschen investieren
- IV. Nachhaltiges Wachstum fördern
- V. Die Grundlagen für eine hohe Lebensqualität sichern



MORO „Zintegrowane planowanie” – Konferencja podsumowująca – Berlin, 28 września 2023 r.

MORO „Integrierte Planung” – Abschlusskonferenz – Berlin, 28. September 2023

Folie der Gesamtpräsentation der Abschlusskonferenz zum GZK 2030 und zu dessen Umsetzung im Rahmen des MORO „Integrierte Planung“ (2020-2023) und des geplanten Folge-MORO (ab 2024). (© INFRASTRUKTUR & UMWELT)

Bundesministerin Geywitz bekräftigte in diesem Zusammenhang die Notwendigkeit einer abgestimmten Raumplanung, um grenzübergreifend integrierte und nachhaltige Lösungsansätze in den Regionen zu entwickeln. Sie hob die Bedeutung praktischer Projekte hervor, z.B. bei der interkommunalen Wärmeplanung, die einen unmittelbaren Nutzen für die Einwohnerinnen und Einwohner vor Ort haben und diesen unmittelbar den Wert der Kooperation im Verflechtungsraum nahebringen.

Für das **ab 2024 geplante neue deutsch-polnische MORO** kündigte die Bundesministerin an, dass dieses den Bereich Natur und Umwelt und dabei insbesondere Wasser zum Schwerpunkt haben wird – angesichts der Herausforderungen durch den Klimawandel ein Themenbereich, der beiderseits der Oder und Lausitzer Neiße aktuell und von hoher Relevanz ist.



Agnieszka Gintowt-Dziewałtowska (MFiPR) erwidert die Rede der Bundesministerin. (© Henning Schacht)

Bei ihrer Erwiderng der Rede der Ministerin hob **Agnieszka Gintowt-Dziewałtowska** vom polnischen **Ministerium für europäische Fonds und Regionalpolitik (MFiPR)** einmal mehr das GZK 2030 ob seiner Vorbildwirkung für andere Grenzregionen Polens hervor, insbesondere im Zusammenhang mit der Entwicklung des polnisch-ukrainischen Verflechtungsraums.

Im Beisein der Bundesministerin begann der zweite Veranstaltungsblokk, bei dem zunächst im thematischen **Panel „Doppelstädte als Labore der Zusammenarbeit“** Vertreterinnen und Vertreter der Projektpartner Seelow, Kostrzyn nad Odrą und Frankfurt (Oder) gemeinsam mit dem Bürgermeister des polnischen Teils der Europastadt Guben-Gubin Impulse erörterten, die von Doppelstädten und anderen intensiv verflochtenen Regionen als Laboren der Zusammenarbeit ausgehen.

Eine wesentliche Erkenntnis aus allen kooperierenden Kommunen und Regionen ist die Feststellung, dass die Koordination der Entwicklung von öffentlichen Dienstleistungen und Infrastrukturen sowie deren grenzübergreifend abgestimmte Nutzung erhebliche Potenziale für den Verflechtungsraum und insbesondere den unmittelbaren Nachbarschaftsraum beinhalten.



Agnieszka Żurawska-Tatała (Miasto Kostrzyn nad Odrą), Robert Nitz (Stadt Seelow), Sören Bollmann (Stadt Frankfurt (Oder)), Bartłomiej Bartczak (Miasto Gubin) beim thematischen Panel „Doppelstädte als Labore der Zusammenarbeit“ (© Henning Schacht)

Die von den Vertreterinnen und Vertretern der drei Städtepaare benannten Schwerpunkte der weiteren Zusammenarbeit bis 2030 stimmten in vielen Bereichen überein: effiziente gemeinsame Nutzung kommunaler Infrastruktur bzw. Entwicklung gemeinsamer technischer Infrastruktur (vor allem im Bereich der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung, Zusammenarbeit bei der Bildung (insbesondere bei der Vermittlung der Nachbarsprache), der Gesundheitsversorgung, dem Rettungsdienst und Katastrophenschutz, weitere Vertiefung der Koordination von Aktivitäten und integrierte Planung, koordinierte Wirtschaftsförderung und gemeinsam organisierter Arbeitsmarkt.

Abhängig von den örtlichen Bedarfen erweisen sich auch die Gestaltung gemeinsamer Freiräume, die Lösung von Verkehrsproblemen und die Schaffung entsprechender Infrastruktur als zentrale Herausforderungen. Nicht zuletzt bestehen weiterhin etliche organisatorische Hürden der Zusammenarbeit im Verflechtungsraum, die weiterhin einer grundlegenden und nachhaltigen Lösung harren, wie z. B. die Ermöglichung grenzüberschreitende Finanzströme zur Finanzierung grenzüberschreitender Nahverkehrsangebote.

Obecne wyzwania

- Wykorzystanie potencjału rozwojowego Dwumiastr nad rzeką – mimo że oczekiwany impuls w postaci „Centrum Przyszłości“ nie nastąpił
- Zmiany klimatyczne i inne kataklizmy - potrzebne skuteczne polsko-niemieckie zarządzanie kryzysowe
- W środku kryzysu demokracji i UE – coraz bardziej zróżnicowane społeczeństwo obywatelskie po obu stronach należy jeszcze intensywniej włączać w procesy zmian
- Quo vadis miasto? Duże budowle kontra otwarte przestrzenie ze zmiennymi funkcjami

Aktuelle Herausforderungen

- Entwicklungspotenzial der Doppelstadt am Fluss nutzen – obwohl der erhoffte Impuls durch das „Zukunftszentrum“ ausblieb
- Klimawandel und andere Katastrophen – effektives deutsch-polnisches Krisenmanagement erforderlich
- Mitten in der Krise der Demokratie und der EU – zunehmend diversere Zivilgesellschaft beider Seiten noch mehr in den Veränderungsprozessen mitnehmen
- Quo vadis Stadt? Große Bauwerke vs offene Räume mit wechselnden Funktionen



MORO „Zintegrowane planowanie“ – Konferencja podsumowująca – Berlin, 28 września 2023 r.

MORO „Integrierte Planung“ – Abschlusskonferenz – Berlin, 28. September 2023



MORO 29

Aktuelle Herausforderungen der Kommunen im engeren Nachbarschaftsraum am Beispiel Frankfurt (Oder)-Słubice, Folie aus der Gesamtpräsentation der Abschlusskonferenz (@ Stadt Frankfurt (Oder))

Im anschließenden zweiten thematischen **Panel** ging es um **Herausforderungen der regionalen Governance** in krisenhaften Zeiten. Diskutiert wurden neue Ideen und Impulse für die Zusammenarbeit.

Um die im ersten Panel erwähnten Potenziale, die in der Entwicklung von öffentlichen Dienstleistungen und Infrastrukturen sowie deren gemeinsame Nutzung erkannt wurden, effizient nutzen zu können, muss den Referenten und Diskussionsteilnehmern zufolge die grenzübergreifende integrierte Planung und Koordination weiter verbessert und Regelungen geschaffen werden, die den grenzüberschreitenden Realitäten im Verflechtungsraum gerecht werden. Dies bezieht sich vor allem auch auf rechtliche Instrumente, die den gemeinsamen Betrieb und die grenzüberschreitende Finanzierung von Einrichtungen und Infrastrukturen ermöglichen. Hier können als verbindliche Grundlage derzeit nur Europäische Verbände für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) genutzt werden, solange der European Cross-Border Mechanism (ECBM) als „schlankeres“ Instrument auf europäischer Ebene noch nicht zur Verfügung steht.



Diskussion zum zweiten thematischen Panel „Herausforderungen der regionalen Governance“, mit Justyna Miłosz-Augustowska (Regionales Raumplanungsbüro der Wojewodschaft Westpommern in Stettin), Dr. Lukas Iffländer (Fahrgastverband PRO BAHN e. V.), Nancy Sauer (EVTZ mbH Geopark Muskauer Faltenbogen) und Jan Schönfelder (Landkreis Görlitz), Moderation: Martin Reents (INFRASTRUKTUR & UMWELT). (© Christian Gering)

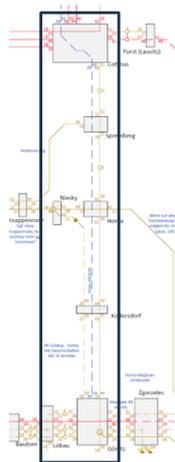
In diesem Zusammenhang skizzierte **Nancy Sauer, Direktorin des EVTZ Geopark Muskauer Faltenbogen**, drei Rahmenbedingungen, die für den erfolgreichen Aufbau eines EVTZ unabdingbar sind: a) unbedingte Unterstützung aller politischen Ebenen, b) konkrete, in sich schlüssige und klar benannte Ziele und c) eine konfliktfreie Ausgangslage. Daraus wird ersichtlich, dass diese Form der Institutionalisierung grenzübergreifender Governance nicht in allen Fällen passfähig ist und oftmals flexible Lösungen unterhalb der Schwelle einer „harten Institutionalisierung“ besser für sich stellende Herausforderungen geeignet wären. Diese Herangehensweise wird beispielsweise in der grenzüberschreitenden Metropolregion Stettin verfolgt.

In der Dreiländerregion Sachsen-Polen-Tschechien dauert der Findungsprozess einer adäquaten Organisationsstruktur noch an. Ein vom Landkreis Görlitz beim Kommunalwissenschaftlichen Institut der Universität Potsdam in Auftrag gegebenes „Fachwissenschaftliches Gutachten zur möglichen, rechtsverbindlichen Arbeitsstruktur für die Euroregion Neisse-Nisa-Nysa“ stellt vier Szenarien einer Überführung der Euroregion Neisse in einen EVTZ vor und formuliert Handlungsempfehlungen für den weiteren Prozess.

Durch das Projekt ITF DE-PL, das wesentlich von zivilgesellschaftlichem Engagement angetrieben wurde, wurde deutlich, dass durch grenzüberschreitend abgestimmte Vorgehensweisen (bei gleichzeitig begrenzten Kosten) spürbare Verbesserungen im Bereich des grenzüberschreitenden Schienenpersonenverkehrs erzielt werden können. Dabei gehören Experimentierfreude („trial and error“), ein fachlich qualifizierter Austausch und die

Einbeziehung von Wünschen, Vorschlägen und Erfahrungen von Anbietern und Nutzern im Verkehrsbereich zu den Erfolgsfaktoren, um machbare Lösungen aufzuzeigen.

Beispiel: Cottbus/Chósebus – Görlitz
Przykład: Chociebuż – Görlitz



- Gut in Deutschlandtakt integrierbar
- Fernverkehrsdurchbindung
- Anschluss in Görlitz nach Wroclaw
- 160 km/h ausreichend
- Fahrzeit Görlitz – Cottbus/Chósebus: 0:44 h

- Möglichkeit Integration mit dem deutschen zyklischen Fernverkehrsplan
- Angebot im Fernverkehr
- Umstieg in Görlitz in Richtung Wroclaw
- Geschwindigkeit 160 km/h ausreichend
- Reisezeit Görlitz – Chociebuż: 0:44 h

56

Folie der Gesamtpräsentation der Abschlusskonferenz: ein Fallbeispiel aus dem Projekt ITF DE-PL. (© Fahrgastverband PRO BAHN e. V.)

Abgeschlossen wurde die Konferenz mit einem **Ausblick auf das nächste deutsch-polnische Modellvorhaben der Raumordnung** und einer **Diskussion zur Zukunft des GZK 2030**.

Hinsichtlich einer zukünftigen Weiterentwicklung des GZK 2030 stellte **Dr. Maciej Zathey (IRT)** in einem Impulsvortrag mögliche Richtungen und Schwerpunkte zur Diskussion, die für die gemeinsame Entwicklung des deutsch-polnischen Verflechtungsraums von Bedeutung sind. Außerdem benannte er thesenartig sieben Voraussetzungen, die für eine Weiterentwicklung erfüllt sein sollten – „7 x V“ – die nachfolgend im Wortlaut zitiert werden:

- *Vorstellung* - Wir müssen uns eine Vorstellung davon machen, wohin wir gemeinsam gehen möchten, auch wenn rechtliche Rahmenbedingungen die grenzüberschreitende räumliche Planung nicht zulassen.
- *Verflechtung* - Entwicklung von Verbindungen über Hindernisse und Grenzen hinweg, Schaffung stabiler zwischenmenschlicher und zwischeninstitutioneller Beziehungen.
- *Vertrauen* - Vertrauen ist eine notwendige Voraussetzung und ein Bereich von hoher Sensibilität. Wir dürfen es nicht enttäuschen.
- *Verständnis und Verstand* - Wir sollten nicht nur begreifen, sondern auch verstehen und die Vielschichtigkeit der Zusammenarbeit erfassen.
- *Verantwortung* - Übernahme von Verantwortung für unser Handeln hier und jetzt, aber auch im Hinblick auf zukünftige Generationen.

- *Verwaltung - Kooperationsprozesse müssen moderiert und unterstützt werden.*
- *Verrückt sein oder verliebt sein - Ohne Emotionen und einer gewissen Portion Verrücktheit ist es unmöglich, Aufgaben umzusetzen, die Geduld und Hingabe erfordern.*



*Dr. Maciej Zatycki, Leiter des Instituts für territoriale Entwicklung (IRT) in Breslau.
(© Henning Schacht)*

Nach dem Impulsreferat entspann sich die Diskussion unter anderem um die Auswirkungen der aggressiven Außenpolitik Russlands und insbesondere des Angriffskrieges gegen die Ukraine auf die deutsch-polnische Zusammenarbeit in der räumlichen Entwicklung und geopolitische Implikationen hinsichtlich der Entwicklung der Verkehrsinfrastruktur. Von mehreren Diskussionsteilnehmern wurde grundsätzlich eine stärkere Fokussierung der Zusammenarbeit auf Themen der verkehrlichen Erreichbarkeit gefordert.

Teilnehmerinnen aus dem Land Brandenburg berichteten über die dortigen Beiträge zur Umsetzung des GZK 2030, u.a. über eine geplante Zwischenbilanz zur Nachbarschaftsstrategie Brandenburg-Polen unter Einbindung der Fachplanungen und über das Mehrsprachigkeitskonzept. Auch wurden geplante Aktivitäten in der Arbeitsgruppe „Umsetzung des GZK 2030“ thematisiert (u.a. zum Datenaustausch, Interreg-Monitoring).

Dr. Maciej Zathey resümierte, dass die Fortschreibung des GZK 2030 vor allem in bestimmten Teilbereichen sinnvoll sei, während die meisten seiner Aussagen aus dem Jahr 2016 weiterhin Gültigkeit haben dürften.

Dr. Daniel Meltzian (BMWSB) unterstrich die Notwendigkeit, das GZK 2030 noch bekannter zu machen. Bei einer möglichen Fortschreibung sollten die bisherigen Handlungsfelder weiterbearbeitet werden, da alle sich als relevant erwiesen haben. Vor dem Hintergrund globaler Herausforderungen bedürfe es jedoch auch gezielter Ergänzungen, z.B. in den Bereichen Energie, Klima und Geopolitik. Auch Wege zur Umsetzung und die Relevanz des GZK 2030 für die kommende EU-Förderperiode 2028+ sollten stärker in den Blick genommen, um die Bedeutung dieses Planwerks auch für Fachpolitiken zu erhöhen. Ebenso bleibt die Vernetzung mit weiteren Aktivitäten und die Abstimmung mit anderen Strategien von unverändert hoher Relevanz.



Jens Kurnol (BBSR) und Dr. Daniel Meltzian (BMWSB). (© Henning Schacht)

Dr. Meltzian dankte allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die angeregte Diskussion und lud dazu ein, auch das deutsch-polnische Raumordnungsportal www.kooperation-ohne-grenzen.de / www.kooperacja-bez-granic.pl für die Zusammenarbeit und den Austausch zu nutzen. Die erforderliche Unterstützung wird durch das BMWSB, das BBSR und die Forschungsassistenz des MORO-Vorhabens, INFRASTRUKTUR & UMWELT, gern bereitgestellt.



Teilnehmende der Konferenz im Gespräch mit Bundesministerin Klara Geywitz vor dem Ernst-Reuter-Haus. (© Henning Schacht)

Seite der Abschlusskonferenz im Deutsch-Polnischen Raumordnungsportal

<https://www.kooperation-ohne-grenzen.de/de/moro-integrierte-planung/abschlusskonferenz-des-moro-integrierte-planung/>

Mitteilung „Abschlusskonferenz zur Raumplanung im deutsch-polnischen Verflechtungsraum“

<https://www.kooperation-ohne-grenzen.de/de/abschlusskonferenz-zur-raumplanung-im-deutsch-polnischen-verflechtungsraum/>

[Polnische Version dieser Dokumentation](#)